

Angehörige als Advokaten von Sterbewilligen mit Wunsch durch freiwilligen Verzicht auf Nahrung und Flüssigkeit (FVNF) das Leben zu beenden: Eine Multiple-Case Study

Jasmin Meichlinger¹, Sabrina Stängle², Hanna Mayer¹, André Fringer²

¹ Institut für Pflegewissenschaft, Fakultät für Sozialwissenschaften, Universität Wien, Wien, Österreich

² Institut für Pflege, Department Gesundheit, ZHAW Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften, Winterthur, Schweiz

Hintergrund und Ziel

Menschen mit hohem Leidensdruck, oftmals aufgrund einer progredienten Erkrankung und ausgeprägter Symptomlast, entscheiden sich in gewissen Fällen dafür freiwillig auf Nahrung und Flüssigkeit zu verzichten (FVNF), um das Leben vorzeitig zu beenden [1]. Fallberichte und Expertenmeinungen lassen darauf schließen, dass Angehörige eine Schlüsselrolle bei der Entscheidungsfindung und der täglichen Betreuung und Pflege spielen [2]. Die Erfahrungen von Angehörigen und die Besonderheiten verschiedener Fälle sind derzeit unzureichend erforscht.

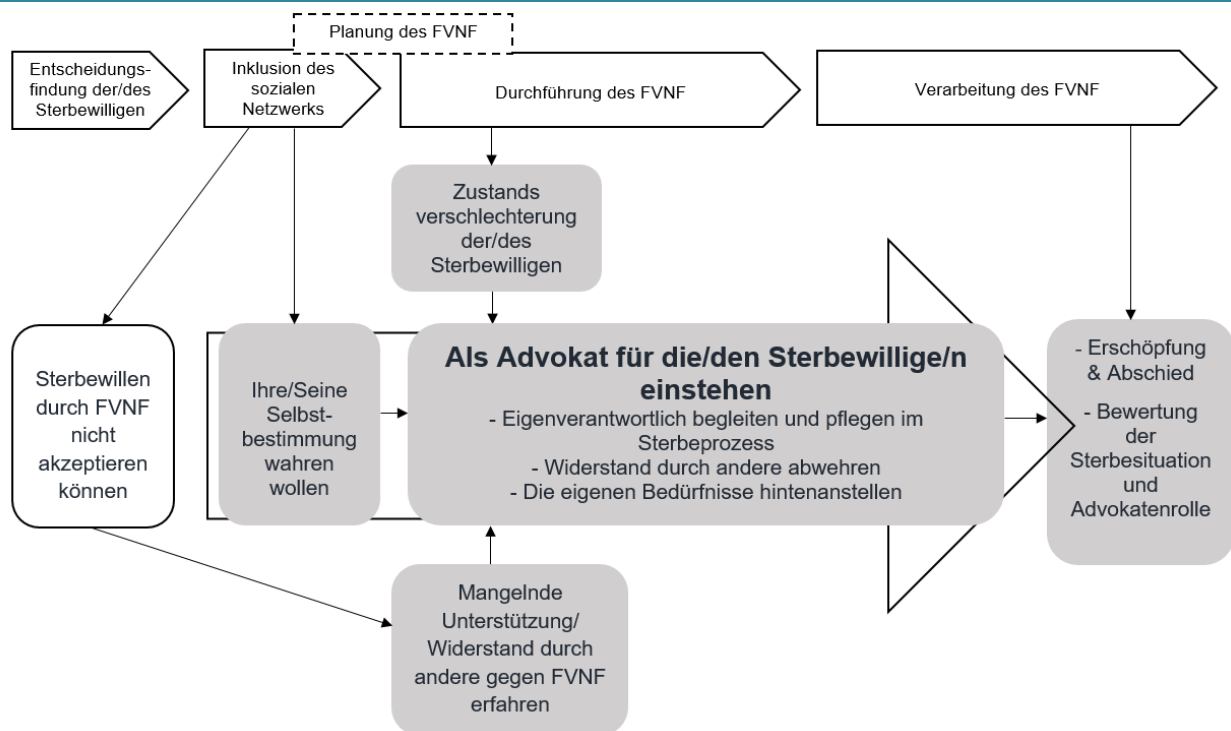
Ziel war es, einen Einblick in die Erfahrungen von Angehörigen zu gewinnen, die eine nahestehende Person, während dem FVNF begleitet haben.

Design und Methode

Qualitative holistische Multiple-Case Study

- **Datenerhebung:** Narrative Interviews
- **Sample:** Angehörige, die den FVNF von der ersten Überlegung bzw. von Anfang an bis zum Eintritt des Todes einer nahestehenden Person erlebt haben
- **Rekrutierung:** Aufruf in einem schweizerischen Fernsehsender, Anfragen in österreichischen stationären und mobilen Hospizen sowie in mobilen Palliativteams
- **Analyse:** Zunächst separat und induktiv anhand des Kodierungsparadigmas der Grounded Theory, anschließend fallübergreifend, um ein konzeptionelles Modell zu entwickeln
- **Ethik:** Positives Votum der zuständigen Ethikkommission Ostschweiz

Zentrales Phänomen: Als Advokat für die/den Sterbewillige/n eintreten



Ergebnisse

Als ursächliche Bedingung wurde der Wunsch die „Selbstbestimmung der sterbewilligen Person wahren zu wollen“ identifiziert. Im weiteren hat die Analyse gezeigt, dass die Einnahme der Advokatenrolle vor allem dann notwendig ist, wenn „Widerstand und mangelnde Unterstützung durch andere erfahren“ werden. Wenn hingegen „die Familie an einem Strang zieht“, muss die Rolle nicht mehr eingenommen werden, da die Beachtung des Sterbewillens nicht allein durchgesetzt werden muss und Rückhalt in der Begleitung beim FVNF erfahren wird.

Implikationen

Gesundheitsfachpersonen sollten Angehörige hinsichtlich der Advokatenrolle sensibilisieren und gezielt entlasten. Darüber hinaus empfehlen wir die Durchführung weiterer qualitativer Studien im Kontext von Sterbewilligen mit spezifischen Erkrankungen.

Referenzen

- [1] Rodríguez-Prat, A, Monforte-Royo, C & Balaguer, A 2018, 'Ethical Challenges for an Understanding of Suffering: Voluntary Stopping of Eating and Drinking and the Wish to Hasten Death in Advanced Patients', *Frontiers in pharmacology*, vol. 9, p. 294.
- [2] Stängle, S, Schnepf, W, Büche, D, Häuptle, C & Fringer, A 2020, 'Family physicians' perspective on voluntary stopping of eating and drinking: a cross-sectional study', *The Journal of international medical research*, vol. 48, no. 8, 300060520936069.